

Agnieszka Frączek,
Zur Geschichte der deutsch-polnischen und polnisch-deutschen
Lexikographie (1772–1886),
Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1999, 383 S.

Agnieszka Frączek beschäftigt sich seit einigen Jahren mit lexikographischen Untersuchungen. Ihren in verschiedenen Sammelbänden veröffentlichten Beiträgen ist zu entnehmen, dass sie sich im Bereich der Lexikographie ein kompetentes und vertieftes Wissen erarbeitet hat. Ihre umfangreiche Monographie *Zur Geschichte der deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Lexikographie (1772–1866)*, die 1999 von einem für germanistische Studien sehr bedeutenden Verlag herausgegeben wurde, kann daher als eine Art Zusammenfassung ihrer langjährigen, intensiven Untersuchungen angesehen werden. Mit ihrem Werk schließt sie erfolgreich eine Lücke in der Geschichte der deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Lexikographie.

Das hier zu präsentierende Buch besteht aus 16 durchnummerierten Einheiten, von denen die Kapitel 4 bis 10 (Seiten 28–341) den eigentlichen Teil der Arbeit, d. h. die Analyse von sieben im Zeitraum 1772–1868 verfassten und der Untersuchung unterzogenen Wörterbüchern darstellen. Die Einleitung ist m. E. zu kurz (nicht einmal eine Seite) und erinnert eher an ein Vorwort, denn die Autorin bedankt sich darin u. a. bei denjenigen, die sie bei ihrem Projekt unterstützten. Da die Autorin selbst angibt, dass ihre Arbeit im Sommer 1997 von der Neuphilologischen Fakultät der Warschauer Universität als Dissertation angenommen wurde, kann davon ausgegangen werden, dass der Verlag sie zum Verzicht auf bestimmte Inhalte veranlasste. So fehlt z. B. in der Einführung eine Erklärung, warum sich die Autorin für die Analyse der zwischen 1772 und 1868 herausgegebenen Wörterbücher entschied, warum sie die Zahl der untersuchten Wörterbücher auf sieben reduzierte und warum diese und nicht andere im selben Zeitraum erschienenen Wörterbücher herangezogen wurden.

Der Einführung folgt ein sehr gutes Kapitel (2), das übrigens einen durchaus einführenden Charakter hat. Auf etwa 20 Seiten (2–21) werden hier alle in

der Arbeit verwendeten Termini wie z. B. Makrostruktur, Anordnung der Lemmata, nischenalphabetisches, striktalphabetisches Wörterbuch, Lemmatisierung, Mikrostruktur, Kollokationen, diasystematische Markierung, diatechnische Markierung u. dgl. erklärt. Im nächsten Kapitel geht die Autorin kurz auf die Geschichte der deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Lexikographie vor 1772 ein. Nach der Besprechung einiger Werke finden wir in diesem Kapitel folgende Bemerkung der Autorin: „In der vorliegenden Arbeit wird angestrebt, die in dem für die polnische Kultur besonders schwierigen Zeitraum entstandenen Wörterbücher zu untersuchen. Deshalb darf hier der historisch-kulturelle Hintergrund und sein Einfluss auf die lexikographische Tätigkeit nicht unterschätzt werden“ (S. 27). Nach meinen Vorstellungen gehören solche Informationen eben in die Einführung!

In den nächsten sieben Kapiteln werden sieben gewählte Wörterbücher nach dem gleichen Schema analysiert. Dieses Schema besteht aus folgenden Einheiten*: Lexikograph und sein Werk, Form und Umfang des Wörterbuchs, Quelle des Wörterbuchs, Makrostruktur, Anordnungsprinzip der Lemmata, Lemmatisierung, Mikrostruktur, Anordnungsprinzip der Artikel, Lemmaangaben, Äquivalente, Syntagmatik, Diasystematische Markierung, Funktion des Wörterbuchs.

A. Frańczek hat nach diesem Schema folgende Wörterbücher analysiert: *Volsständiges deutsches und polnisches Wörter-Buch* (1772) von Michael Abraham Trotz (Kap. 4); *Nowy niemiecko-polski Dykcyonarz* (1806) von Karl Winkler (Kap. 5), *Vollständiges Polnisch-Deutsches Wörterbuch* (1806) von Georg Samuel Bandtke (Kap. 6); *Deutsch-polnisches Handwörterbuch* (1823) und *Ausführliches Polnisch-Deutsches Wörterbuch* (1835) von Christoph Cölestin Mrongovius (Kap. 7); *Ausführliches deutsch-polnisches Handwörterbuch* (1835–1836) und *Ausführliches polnisch-deutsches Handwörterbuch* (1844–1847) von Jan Kajetan Troiański (Kap. 8); *Vollständiges Taschen-Wörterbuch der polnischen und deutschen Sprache* (1845) von Jan Piotr Jordan (Kap. 9) und *Neues vollständiges Polnisch-Deutsches und Deutsch-Polnisches Wörterbuch* (1866–1868) von Friedrich Booch-Árkosy (Kap. 10). Die Durchführung der Analysen ist einwandfrei. Sie kann den größten Kritiker zufrieden stellen. Sowohl die Konsequenz als auch viele aufschlussreiche Bemerkungen, die sich u. a. aus dem Vergleich der untersuchten Wörterbücher und deren Quellen ergeben, sind zweifelsohne zu loben.

Im Kapitel 11 wird noch kurz auf die deutsch-polnische und polnisch-deutsche Lexikographie von 1868 bis in die Gegenwart Bezug genommen. In

* Bei der Auflistung wurden einige Unterteilungen weggelassen.

diesem nur 4 Seiten umfassenden Kapitel, das über den Zeitraum der Arbeit hinausgeht, konnten nur oberflächliche Informationen zu einigen Wörterbüchern angeführt werden. Diesem Zeitraum müsste eine getrennte Untersuchung gewidmet werden, was als Postulat an Linguisten anzusehen ist, die sich wagen werden, in Frączeks Fußstapfen zu treten.

Dem Kapitel 11 folgt eine übersichtliche Zusammenfassung der Untersuchung, die durch tabellarische Zusammenstellung der Forschungsergebnisse eine schnelle Orientierung und einen guten Überblick garantiert. Auch die fast 20 Seiten zählende Bibliographie, in der polnisch-deutsche und deutsch-polnische Wörterbücher chronologisch angeführt sind, ist als Vorteil dieser Monographie einzustufen. Es sei hier bemerkt, dass sie sich über einen Zeitraum von fast 500 Jahren (1552–1993) erstreckt.

Auch die Redaktion der ersten so umfangreichen Veröffentlichung von A. Frączek ist einwandfrei. Es ist mir nicht gelungen, Fehler zu finden, was bei der Berücksichtigung der Tatsache, dass sich in dieser Arbeit auch für das Deutsche untypische polnische Buchstaben befinden, als große Leistung zu betrachten ist.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass das hier besprochene Buch sehr interessant, aufschlussreich und empfehlenswert ist. Die Autorin hat damit einen bedeutenden, wertvollen Beitrag für die deutsch-polnische und polnische-deutsche Lexikographieforschung geleistet, der nicht übersehen werden darf.

Lech Zieliński